

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Central-Verlag, Nr. 2791.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen. Herausgeber: Carl August Schickel. Druckerei: Carl August Schickel.

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Festtagen) 20 Pfennig pro Zeile. Anzeigenpreis: 1 m. 100 Pf. 2 m. 200 Pf. 3 m. 300 Pf. 4 m. 400 Pf. 5 m. 500 Pf. 6 m. 600 Pf. 7 m. 700 Pf. 8 m. 800 Pf. 9 m. 900 Pf. 10 m. 1000 Pf.

Nummer 287

Donnerstag, den 8. Dezember 1938

50. Jahrgang

Neue Rückkehr Ribbentrops

Am Mittwoch feierliche Kranzniederlegung am Grabe des Unbekannten Soldaten Neue politische Aussprache mit dem Außenminister Bonnet

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

Paris, 8. Dezember.

Reichsaußenminister von Ribbentrop trat heute, Donnerstag vormittag 10.05 Uhr MES, vom Pariser Flughafen aus seine Rückreise nach Deutschland an. Der französische Außenminister Bonnet verabschiedete sich am Zug von seinem Gast.

Der zweite Tag des deutschen Besandes in Paris war für den Reichsaußenminister von Ribbentrop nicht gerade leicht. Am 10. Dezember wurde er in Begleitung des französischen Außenministers Bonnet und des deutschen Vizekonsuls Graf Helldorf zum Grabe des Unbekannten Soldaten im Bois de Vincennes am Zentralfriedhof am Grabe des Unbekannten Soldaten. Am Grabe selbst hatte eine Kompanie mit Fahne und Musik Aufstellung genommen. Der Militärgouverneur von Paris, General Perleux, begrüßte den Reichsaußenminister. Die deutschen Militärattacheés und mehrere Beamte der deutschen Botschaft hielten sich ebenfalls eingeordnet. Durch das Spalier der republikanischen Garde führt der Außenminister zum Grabe des Unbekannten Soldaten und legte dort einen großen Lorbeerkranz mit Fahnenkreuz nieder. Unter dumpfem Trommelwirbel des Spielmannszuges der Republikanischen Garde verabschiedete die Minister und ihre Begleitung eine Minute schweigend vor dem ewigen Flame. Anschließend trugen sich der Reichsaußenminister, der französische Außenminister und die Botschaftler in das Gedenkbuch des Zentralfriedhofs ein.

Nach einem kurzen Aufenthalt im Hotel Griffon begab sich Reichsaußenminister von Ribbentrop um 11 Uhr vormittags nach der Avenue d'Alsace in das Café de la Paix. Auf der Terrasse dieses Cafés wurde er von dem verantwortlichen Leiter, Chefherren von Währungsämtern, empfangen. Ein kurzer Rundgang durch die lebigen, geschmackvoll ausgestatteten Räume folgte. Das Gespräch drehte sich hauptsächlich um die Stellung eines Auslandsbüros und hat die Aufgabe, die geistigen und kulturellen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland enger zu gestalten, insbesondere aber dem geistlichen Geist in Frankreich zur Verbreitung zu helfen. Das Gespräch vor zwei Jahren vom Auswärtigen Amt in Berlin in Geburt genommen worden.

Am nächsten an diesen Rundgang machte der Reichsaußenminister von Ribbentrop und dem Reichsminister von Dorn um 12 Uhr im Hotel Griffon einen Besuch. Hier wurde er vom Landesgruppenleiter, Oberlandtagsleiter Dr. Erich, empfangen, der ihm seinen Mitarbeiterstab sowie die leitenden Persönlichkeiten der Berliner Drogenwirtschaft vorstellte. Am Abend folgte eine Besichtigung des Cafés, das seit Jahren schon zum Mittelpunkt der deutschen Kolonie geworden ist. Kurz nach 12 Uhr begab sich dann der Reichsaußenminister von Ribbentrop zum Doreur-Museum, wo er, geführt vom Museumsleiter, namentlich die alte französische Malerei sowie die italienischen Primitiven besichtigte.

Um 1.30 Uhr folgte dann im Großen Saal des Pariser Griffon ein feierliches Frühstück, das von Seiten des Reichsaußenministers von der Deutschen französischen Gesellschaft gegeben wurde. In diesem Frühstück nahmen von französischer Seite teil der Außenminister Bonnet, der Minister für öffentliche Arbeiten, die Monzie, der französische Botschafter in Berlin, Goulouder, der ehemalige Finanzminister Germain-Martin, der ehemalige Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, dann natürlich die leitenden Persönlichkeiten der Deutsch-französischen Gesellschaft, der freigeblinde Abgeordnete Scapini, der Schriftsteller Fernand de Brinon, sowie die Vertreter der ehemaligen Frontkämpferorganisationen, Weis, Rigot, Dorn, Dorn und Senator Wortmann. Dem Frühstück herrschte eine überaus anregende Stimmung, zumal ja die Anwesenheit des Reichsaußenministers einen historischen Wendepunkt in der Geschichte dieser Organisation darstellt, die jetzt allerdings eine größere Person in Frankreich gewinnen wird. Der freigeblinde Abgeordnete Scapini als Vorsitzender der Gesellschaft hielt einen kurzen Zeitungsbericht, auf den der Reichsaußenminister antwortete. Beide Redner betonten, daß die Deutsch-französische Gesellschaft die Aufgabe habe, die Beziehungen zwischen den beiden Nachbarvölkern zu fördern und damit die Arbeit der Regierungen zu erleichtern. Der Reichsaußenminister wies besonders auf die Notwendigkeit der Annäherung zwischen der deutschen und der französischen Jugend hin.

Im Laufe des Nachmittag hatte dann der Reichsaußenminister eine längere Aussprache mit seinem französischen Kollegen Bonnet am Canal d'Orléans.

In Begleitung des Außenministers Bonnet besuchte er sich dann gegen 5 Uhr abends abermals in das Doreur-Museum, um die neuerdings elektrisch beleuchteten Räume des Skulpturenmuseums zu besichtigen. Ein großes Diner in der deutschen

Polizei schloß den Tag ab. Zu diesem Diner hatten der deutsche Botschafter und Graf Helldorf 25 Gäste eingeladen. Von französischer Seite nahmen teil der Kommerzienrat Perrot, der Ministerpräsident Dorn, die Minister Goulouder, Bonnet, Carraut, Renaud, die Monzie und Pomare, der Senator Moreau, Vorsitzender der außerparlamentarischen Kommission, der Abgeordnete Müller, ebenfalls Vorsitzender der außerparlamentarischen Kommission, der freigeblinde Abgeordnete Scapini, der Generalsekretär des Canal d'Orléans, Veger, der französische Botschafter in Berlin, Goulouder, sowie der Schriftsteller Fernand de Brinon. Im Anschluss an das Diner fand ein großer Empfang statt, zu dem die Spitzen der Politik, der Armee, der Diplomatie und der Pariser Gesellschaft geladen waren.

Heute Parlamentsbeginn

Drahtung unseres Korrespondenten
Paris, 8. Dezember.

Heute nachmittag um 3 Uhr tritt das französische Parlament zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, die bis zum 31. Dezember dauern soll. Die interpolitische Lage für das Kabinett Daladier scheint zwar durchaus klar und stabil zu sein,

doch setzen die Marxisten, daß sie alles unternehmen werden, um der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. In der Kammer sind bisher nicht weniger als 50 Interpellationen in eingebracht worden, die in der Hauptsache von den Marxisten ausgehen. Die Marxisten verlangen nicht nur Auskunft über die Außenpolitik, über die deutsch-französische Verständigung, sondern über die Steuererhöhungen und die Sozialpolitik der Regierung. Auch der nationalistische Abgeordnete de Kerillis hat sich der marxistischen Opposition gegen die Außenpolitik Bonnets angeschlossen.

Heute nachmittag um 2 Uhr, kurz vor der Eröffnung des Parlaments, tritt in der Kammer der Reichstäter an, um die Tagesordnung festzusetzen. Der Ministerpräsident Daladier wird dabei selbst erscheinen. Wie man anlässlich der Sitzung glaubt, soll heute nachmittag schon eine allgemeine Aussprache über die Politik der Regierung stattfinden.

Das „Journal Officiel“ veröffentlicht heute die Verordnung der Regierung, wonach der Generalsekretär der Banque de France als Aufsichtsratsmitglied bei der Bank von Frankreich einberufen wird.

Vor der Wahl im Memelland

Feierliches Bekenntnis: Wir sind Deutsche

Memel, 8. Dezember.

Der Führer der Memelländer, Dr. Neumann, hat am Mittwochabend auf einer mitreißenden Kundgebung der memelländischen Wahlbevölkerung mit Worten unbegrenzter und klarer Entschlossenheit für die Memelwahl am kommenden Sonntag die Parole ausgegeben. Die Kundgebung schloß mit einem feierlichen Bekenntnis der im größten Saal Memels verammelten Zehntausende von Wahlbevölkerung für Dr. Neumann und seinen kompromißlosen Kampf um Freiheit und Recht des deutschen Memellandes.

Dr. Neumann erinnerte zunächst an das Programm, das er im Jahre 1933 als Führer der damaligen Sozialistischen Volksgemeinschaft des Memellandes veröffentlichte. Damals habe man die Partei zerlegt und einen Standstill gesetzt gegen ihr und seine Mitkämpfer in Szene gesetzt, weil der wachsende Einfluß der Partei die Träume davorwärtiger großdeutscher Ziele zu erfüllen drohte. Er vertriebe auf die zahllosen Verträge, durch den Kriegsaus-

und das Vorgehen der litauischen Staatspolizei, durch ein Epochen von Sonderregeln und durch Spitzel das deutsche Volkstum im Memelland zu zerstören.

Dr. Neumann kam dann auf das Jahr 1938 zu sprechen, das auch die Memel in seinen Bann zog und sie zu einem Block zusammengehefte, der in unumkehrbaren Umgebungen sein Recht forderte. Das Jahr 1938, so fuhr Dr. Neumann fort, geht auf seine Zeit, es hat Grenzen verschwinden lassen, die der Verfall der Vertrag geschlossen hat, und hat damit tiefe Umwälzungen des europäischen Friedens ausgelöst. Jetzt heißt noch das Jahr 1938 die Frage: Wie wird die Memel durch den Krieg geformt? Hier steht bei der Wahl am 11. Dezember Gelegenheit, Bekenntnis davon abzulegen, zu welchem Kulturkreis, welchem Volk ihr gehören wollt.

Den Memelländern steht Dr. Neumann zu Ohr und mit eurer Stimme geben und damit gleichzeitig das Bekenntnis ablegen, daß ihr auf keine Provokation achten und den langen Weg von 20 Jahren, den ihr mit überaus fähiger Geduld gegangen seid, auch beenden werdet.

Neue Zwischenfälle in Tunis

Erregte Gegenumbegungen in zahlreichen Städten Italiens

Paris, 8. Dezember.

Nach hier vorliegenden Meldungen kam es auch in den Abendstunden des Mittwoch in Tunis wieder zu italienischen Ausschreitungen, die ganz offensichtlich von den bekannten jüdisch-marxistischen Hintermännern der Frontaktionen, die schon seit Sonntag inszeniert wurden, geleitet sind. Ein Haufe von etwa 1000 Personen zog vor das italienische Generalkonsulat in der Nähe des Bahnhofs. Er war vorerst mit blauen und roten Tintenfärbungen ausgerüstet worden, mit denen er eine regelrechte Bombardierung des Gebäudes vornahm. Aus die Fensterhebeln wurden zertrümmert. Die Demonstranten zogen dann vor das italienische Heim. Jetzt ließ griff die Polizei ein und verdrängte weitere Ausschreitungen. Den ganzen Abend über herrschte Unruhe in der Stadt; immer wieder durchgehende Gruppen von Juden und Marxisten unter italienischen Führung liefen die Straßen. Eine Gruppe Demonstranten verfuhr, die auf einem Neubau gebaute italienische Zirkole zu entfernen, was durch die italienischen Arbeiter geleitet erfolgreich verhindert wurde. Die Polizei hat bis jetzt nur von den höheren italienischen Stellen einseitig eingegriffen, um Zwischenfälle zu verhindern, denn sich übrigens die muslimische Bevölkerung auch weiterhin fröhlich.

schrieben, die sich gegen die Gewalttätigkeit der Italiener in Tunis gegenüber richten und hebt dabei besonders die handliche Parteilichkeit der Behörden zugunsten des jüdisch-marxistischen Wok in Tunis hervor.

Die italienischen Demonstrationen in Tunis und Korrika haben in mehreren italienischen Städten eine lebhaft Gegenfrage hervorgerufen, die jüdisch-marxistische Vorgehen auf französischem Gebiet ausgeführt. In Mailand zog eine Studentengruppe, die sich auf dem Dampfaber verarmt hatte, mit zwei großen italienischen Zirkolen unter dem Gelang der Studenten zum Konsulat des Deutschen Reichs und brachte dort Hochrufe auf den Führer des befreundeten deutschen Volkes und auf Mussolini aus. Von dort aus begab sich der Zug zum sozialistischen Parteibüro, wo die Studenten ein Treibschreiben an den Außenminister, Korrika und Nizza lebenden italienischen Volksgenossen ablegten, die Opfer des marxistischen Böbels geworden sind. In Tunis veranlaßten die Studenten Umhänge durch die Hauptstraßen, die denen die durch Rufe und Ausschreitungen ihre Sympathie für die unter französischer Oberhoheit lebenden Italiener, die den Ausdrückungen marxistisch-bolschewistischer Handlungen ausgeführt waren, zum Ausdruck brachten. Welche Angriffsrichtungen kamen auch aus Oran und Algier. In Oran erliefen am Mittwochvormittag wiederum lebhaft Solidaritätsbeweise für die italienischen Arbeiter in Tunis und Korrika, die vor dem starkbewohnten französischen Konsulat in lebhaften Protestdemonstrationen gegen die Unterdrückung der italienischen Landbevölkerung in den französischen Besetzungen zum Ausdruck kamen. In Neapel sahen Tausende, darunter auch viele Studenten, unter dem Gelang der Nationalhymnen und vaterländischen Lieder durch die Hauptstraßen zum großen jüdisch-marxistischen Wok in Tunis und Korrika zu protestieren.

Italienischer Protest

Der italienische Generalkonsul hat wegen der wiederholten Zwischenfälle in Tunis von neuem bei der Generalkonferenz Frankreichs protestiert. Die römische Botschaft vertritt die Ansicht, daß diese neuen italienischen Proteste unter großen Unbe-

Sympathisches Echo

Die Pariser Presse zum Besuch Ribbentrops

Paris, 8. Dezember.
Der zweite Tag des Pariser Aufenthalts des Reichsaußenministers v. Ribbentrop ist in Hinsicht herlicher Stimmung verlaufen wie der erste, jedoch ist man sich vorgehen in der politischen Welt der grundsätzlichen Bedeutung dieses deutschen Mittelbesuchs offenbar noch klarer bemußt geworden. Der offizielle „Temps“ bringt diese Stimmung in seinem schätzbaren Beiratsrat zum Ausdruck und schreibt: „Man kann nicht mehr bezweifeln, daß ein neuer Geist bei der Unterhaltung zwischen dem Reichsaußenminister und dem französischen Minister geherrscht hat. Diese Aussprache bildete, so kann man sagen, ein erstes praktisches Experiment, eine erste Erprobung für die Prozedur der gegenseitigen Aussprache, die in der gemeinsamen Friedens- und Grundrechtsklärung der beiden Regierungen vorgezogen ist. Da aber die beiden Nachbarländer sich vorbehalten haben, ihre Freundschaft mit dritten Staaten aufrechtzuerhalten, da also die Nähe Berlin-Oran ebenso weit weiterbesteht wie die französisch-englische Entente, so kann man wohl hoffen, daß die neue deutsch-französische Freundschaft eine engere Zusammenarbeit zwischen den vier Mächten ermöglicht.“ Sauerwein fügt im „Paris Echo“ hinzu, daß auf die französische Minister namentlich die Tatsache wußten und ernstlich einwirkte habe, daß der Reichsaußenminister von Ribbentrop offen und ehrlich die Freundschaft bedürfnisse ausgesprochen habe, daß der tote Generalstab Frankreich vom 30. November ohne soziale Unruhe abließ und weil das französische Volk damit erneut seinen tiefen Sinn für Ordnung und Disziplin bewiesen habe. Diese Haltung des Reichsaußenministers sei, so meint Sauerwein, insofern befremdend zu loben, als sie zeigt, daß Frankreich im Gegensatz zu anderen Mächten keineswegs fähig in die französische Innenpolitik einzugreifen gedenke.

Auch die heutige Morgenpresse spricht mehrerorts über die Besichtigung über die Unterzeichnung der deutsch-französischen Friedens-erklärung und über den Erfolg der deutsch-französischen Aussprache in Paris aus. Von besonderem Interesse ist ein Beiratsrat des ehemaligen Reichsministers Fabry im „Matin“, der sich nach dem Besuch äußert, daß man für Frankreich der Augenblick gekommen sei, wo es sich entscheiden müsse, ob es seine Politik mit Sowjetrußland fortsetzen, oder ob es die Verständigung mit Deutschland vorgehen wolle. Ein solches habe andere auszufragen, daß man im Interesse der deutsch-französischen Verständigung, die für Frankreich mehr wert sei als eine Zusammenarbeit mit den Bolschewiken, den Russenpartei fähigen müsse.

Die kommunistische „Humanité“ erklärt voller Sorge um die Beziehungen zu ihrem Moskauer Geliebter, die deutsch-französische Freundschaft bedeute, ob man es gewollt habe oder nicht, die Aufrechterhaltung des französischen Einflusses in der Welt. „Der Außenminister des „Journal“ hat eine sehr objektive Beobachtungsfähigkeit die Atmosphäre gefühlt. Auf diesen Seiten besche der Wunsch, alles zu unternehmen, auf das das Abkommen vom 6. Dezember 1938 positive Ergebnisse mit sich bringe, doch gäbe es noch zahlreiche Hindernisse zu überwinden.

Im außerpolitischen Beiratsrat des „Petit Journal“ heißt es, es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die deutsch-französischen Beziehungen eine Entspannung verurteilt haben.

Der Beiratsrat der radikalistischen „Re Nouvelle“ befaßt sich besonders mit dem Besuch, den der Reichsaußenminister und Frau von Ribbentrop den Gesandtschaften des Doreur abgelehnt haben, und schreibt, man dürfe nicht verzeihen, daß die intellektuellen, die geistigen und die künstlerischen Kräfte in gewaltigem Ausmaß zur Annäherung zwischen den Völkern beitragen.

König Georg bei Baldwin

London, 8. Dezember.

König George war am Mittwochabend Gast des ehemaligen Ministerpräsidenten und früheren Lords Baldwin in dessen Privatwohnung in London.

Stapelauß als ersten Fluggenraders der Kriegsmarine

Am heutigen Tage findet in Kiel bei den Deutschen Werften der Stapelauß das erste Fluggenraders der deutschen Kriegsmarine statt. Neben der erfahrungsgemäß unerschütterlichen Wetterlage in dieser Jahreszeit ist zum Teil erheblichen Hindernissen in gegebenem Maße damit zu rechnen, daß das Schiff, behing durch die Eigenheiten des hohen Aufbauten und Angriffslächen für Querrinne, nicht unmittelbar anschließend an die Stapelauß- und Taufe zu Wasser gelassen werden kann. Das Schiff darf dann bei günstigeren Verhältnissen vom Stapel laufen. Zu erwarten ist, daß die ersten Fluggenrader in jedem Fall termingemäß besetzt sein.

Jugend sammelt Altmaterial

Uns hier die Jungen und Mädel schon bekannt, die in diesen Tagen von Haus zu Haus gehen und an jede Tür klopfen, um in ganz kleinen Mengen...

Die Aufgabe, das Altmaterial in unermüdlicher Arbeit zusammenzutragen, ist auch der Jünger-Jugend gestellt worden. Diese Sammlung ist nicht...

In der ersten Woche eines jeden Monats geben die Einheiten der Jünger-Jugend, bestehend aus Jungen und Mädchen, einen Besuchsbesuch in die Häuser...

Bisher 377 G.M.-Schweine

In diesen Tagen sind 30 Schweine mit einem Lebendgewicht von 45 bis 50 Kilogramm...

Heiratsfahndlerin gefaßt

Am amtlichen Verkehrsbüro der Postamt wurde am 2. November bekanntgegeben, daß die Heiratsfahndlerin unter dem Namen Mariechen Schulz aufgetreten war...

Als Mutter noch klein war...

„Mutter, erzähl' uns was!“

Es ist keinem Kinde unbenken, daß es einmal aller Spiele müde wird. Und uns erwachsenen Menschen geht es ja oft ähnlich, so daß wir noch nichts mehr tun wollen...



Biele wunderliche Dinge

Anstellung und Liebergabe und G.M.-Arbeiten der Salkischen Mädel und Jungmädel

Die Weihnachtsfeier beginnt beim Schenken und Vorberichten, und darum ist immer dort, wo man der anderen Besuche...

Doch geht es es an Schauen ging, wurde — wie das bei einer richtigen Besichtigung immer hier — erst einmal freilich gelungen und mußte erst der Deter in schönen beifälligen Gedichten und Sprüchen gebadet...

Eigenrindwand-Begleiter

Die Begleiter der Eigenrindwand, Bedmal und W. G. sind in der Vergangenheit bereits zahlreiche Besuche...

Die neuesten Sonderbriefmarken

Im Briefmarkensammler-Club „Valentia“ sprach unlängst Herr Wolf über die neuesten Sonderbriefmarken...

14 Junggefallen beim Erstkokturium in Dessau

Als man vor einiger Zeit hörte, daß in Dessau als der ersten Stadt Deutschlands Kokturium für Junggefallen eingerichtet werden sollen...

Als Mutter noch klein war... (Continuation of the article from page 5)

Als Mutter noch klein war... (Continuation of the article from page 5)

Mitteldeutschland

Der erste regierende Wettiner

Margraf Konrad von Meißen wurde 1088 als zweiter Sohn des Grafen Thimo, der sich nach dem von ihm bei Saale erstauten Burg Graf von Wettin nannte...

Heinrichs Tod machte 1123 seiner Erbfolge ein Ende. Er erlosch nur auf eine Prinzessin aus Meißen und die Niederlausitz...

Mit diesem Bruder Deub zusammen vollendete er den Bau des Klosters auf dem Petersberg...

Erfraßenbahn entgleist

Melleburg, Erfraßen entgleiste an der Bielefeldstraße am Kolonnenberg...

Mit dem Hammer erschossen

Düben. In der Sommerstraße bei Düben geriet ein 19 Jahre alter Junge mit seiner zehnjährigen Schwester in Streit...

Junggefallen rühren den Brei

14 Junggefallen beim Erstkokturium in Dessau — Und was sie kosten, schmeckt gut

Als man vor einiger Zeit hörte, daß in Dessau als der ersten Stadt Deutschlands Kokturium für Junggefallen eingerichtet werden sollen...

Als Mutter noch klein war... (Continuation of the article from page 5)

Mitteldeutschland

Der erste regierende Wettiner

Margraf Konrad von Meißen wurde 1088 als zweiter Sohn des Grafen Thimo, der sich nach dem von ihm bei Saale erstauten Burg Graf von Wettin nannte...

Heinrichs Tod machte 1123 seiner Erbfolge ein Ende. Er erlosch nur auf eine Prinzessin aus Meißen und die Niederlausitz...

Mit diesem Bruder Deub zusammen vollendete er den Bau des Klosters auf dem Petersberg...

Erfraßenbahn entgleist

Melleburg, Erfraßen entgleiste an der Bielefeldstraße am Kolonnenberg...

Mit dem Hammer erschossen

Düben. In der Sommerstraße bei Düben geriet ein 19 Jahre alter Junge mit seiner zehnjährigen Schwester in Streit...

Junggefallen rühren den Brei

14 Junggefallen beim Erstkokturium in Dessau — Und was sie kosten, schmeckt gut

Als man vor einiger Zeit hörte, daß in Dessau als der ersten Stadt Deutschlands Kokturium für Junggefallen eingerichtet werden sollen...

Als Mutter noch klein war... (Continuation of the article from page 5)

Advertisement for Emser Pastillen, featuring a bottle illustration and text: 'die echten natürlich die sollten Sie nehmen!'.

Wetterdienst der HN.

(Mitgeteilt von der Reichswetterdienststelle Erfurt)
Sonnenscheinige Witterung bis 9. Dezember abends
Die Wetterlage Mitteldeutschland liegt heute im Bereich eines Hochdruckgebietes über dem Mittelmeer...

Wer bist DU, Henriett...?

ROMAN VON MARIA OBERLIN

Copyright 1938 by Prometheus-Verlag Dr. Elzacker, Großsiedel bei München. (Nachdruck verboten.)

Es ist schwer zu beichten

Ein paarmal war Thomas Dürffheim aus Henker getreten, wenn draußen über die Straße Kleinbäckerei ein Auto daherschüttelte. Jedoch trat er enttäuscht zurück — der Wagen fuhr weiter. Es war schon Mitternacht vorüber...

Hilflos hörte er draußen bellendes Wrennenfränschen, ein leises Summen an der Glode des Hofhofes — die Katzen schlief man hier wohl fröhlich — dann ein weicher, dunkler Alt: „Ein Herr? Für mich?“

Dürffheim sprang auf und ging Henriett Morzahn entgegen. Sie war sehr bleich, reichte ihm aber ruhig die Hand. Er haßte sie aus dem schmerzlichen, in dessen weichen Scharen sich die feuchte Berührung verlor...

Einen Augenblick lang schweben sie beide. Dann begann die Frau leise: „Ich wußte, daß ich Sie hier treffen würde, Thomas...“ Thomas Dürffheim griff nach den schlanken Händen: „Warum haben Sie mich nicht?“

nie von sich erzählt, Henriett? Glauben Sie nicht, daß ich Ihr Vertrauen verleihe?“

Die blonde Frau lächelte flüchtig. „Das ist es nicht! Es ist so schwer zu beichten...“

„Ich weiß doch alles!“ gab der Mann ernst zurück. „Sie sind denn von Viperloß, und die kleine blonde Henno ist Ihre Zödierehen?“

Henriett sah den Mann starr an: „Sie wissen...“

Ein alter Freund, hier anständig... wollte Thomas erzählen. Aber sie unterbrach ihn schon, ihre Mundwinkel hatten sich schmerzhaft herabgezogen: „Nach zwanzig Jahren immer noch der alte Klaus! Ich hätte es nie denken können, daß er nicht ausfällt!“ Sie schwieg, denn das bebende Wippen war eingetreten und fragte nach ihren Wünschen. Dürffheim merkte die eine Bewegung hin und hand langsam vom Tisch auf, dabei entsog sie Dürffheim ruhig die Hände.

„Warum haben Sie mich das alles nicht erzählt, Henriett? Glauben Sie denn wirklich, daß das etwas — auch nur etwas geändert hätte?“ Die Stimme des Mannes klang toll und schwer.

„Ich konnte nicht wissen, daß Sie heute bei den Viperloß waren!“ kam die Stimme der Frau leise

müde herüber. „Ich wollte nichts, als endlich mein Kind für mich haben. Das ist das Ziel, für das ich lebe, zwanzig Jahre habe ich darauf gewartet — jetzt soll es sich erfüllen. Verzeihen Sie mich denn nicht, Thomas?“

„Doch, Henriett. Aber noch nicht genug! Es gibt so viele Blüthen im Leben... Ich möchte diese Mädel leben!“ Dürffheim war nahe vor die Frau getreten, sie schmeckte an der Hand, hatte die Wangen abgenommen und ließ sich jetzt mit der Hand über das weiche rote Haar. Er umfaßte die armen Schultern der Frau. „Warum quälst du dich, Henriett? sagte er tief und schloß sie fest nicht, daß er unversehens in das vertraute „Du“ gesunken war.

Rückblick? — Nein, schämte, gemein!

Henrietts Schultern zuckten schmerzhaft. Dann riß sie sich los. „Mittel!“ sagte sie frampfhaft. „Was Sie sich denken, Herr Doktor Dürffheim! Mein Leben war nicht rüchsig, es war abgrundtief, schämig, eckelhaft, gemein...“ Sie beugte sich den heiligen Worten an ganzen Leibe. „Das ist nichts für Sie! Sie liebt mich nicht.“ Sie gebührte zu den Männern, die bei der Frau das kleine, stille Leben, das Engelhafte — nichts für Sie!

Thomas hand und harrte die Frau an. Wütend schloß er, daß seine Verbundenheit mit ihr noch enger, noch untrennbare, noch schmerzhafter geworden war. Dann sagte er ruhig: „Du wirst mir alles sagen, Henriett. Schüttel nicht den Kopf und wehre nicht ab. Du mußt es tun.“ Seine Stimme klang festlich. „Ich habe dich nicht vergessen, Henriett, obwohl ich die Erinnerung an dich nach deiner Flucht auslösen wollte. Es ist mir nicht gelungen. Auch in Colombo habe ich dich zuletzt gesucht — sogar in einer ganz verfahrenen Ghiesensplanke hat mich dein Bild verfolgt — ich glaubte dich in einer Grenzstadt zu erkennen — so wenig hat dein Bild mich verlassen...“ Die Frau sah den Mann an. „Ich hab dich ge-

sehen... bei Du-Feng“, sagte sie leiser und hart. „Ich habe dich wohl gesehen.“ Thomas Dürffheim harrte die Frau an. „Du warst es wirklich?“ Sein Herz zog sich schmerzhaft zusammen. „Du bist mir in einem der Wälder entwischt. Ich habe dich...“

„Man kennt mich in diesem verurteilten Viertel!“ sagte die kleine Frau hart. „Ich fand einen Unterschlupf.“ — Seine Lippen bebten. „Man kennt dich doch?“ wiederholte er mechanisch. „Henriett, weiß du denn, wo du sprichst?“

Eine Weile war es still. Thomas Dürffheim hatte sich abgewandt. Er liebte an den Frauen das kleine und Stille, hatte sie geliebt. Wie gut sie ihn kannten! Wenn er sich früher einmal das Bild einer Lebensgefährtin ausgemalt hätte, das er immer das einer klugen, erachteten Frau gewesen, um die herum alles von trübsaliger Reue sein war. Und Henriett? Was war sie? Ein wunderbares Gefäß — aber trübe, unerschöpfbar in vielen... Und doch hätte er sich mit ihr und ihrem Gefäß nicht verstanden, als er sie gekannt hätte.

„Du kamst also, um Denny für dich zu holen?“ sagte er nach einer Weile leiser. „Sie weiß doch gar nicht, daß du ihre Mutter bist. Wie heißt du bei dir eigentlich?“

„Ich helfe mir gar nichts vor. — Ich will sie nur holen! Ich denke, daß ich das zu verstehen.“

„Du hast es dir sehr lange überlegt, Henriett? Jetzt, nach zwanzig Jahren, willst du auf einmal, daß ein junger Mensch, der schon auf dem Wege der Welt ist, der selbständig fähig und denken kann, dich als Mutter anerkennt. Wie kannst du das verlangen?“ Er ging ein paarmal auf und ab. „Übersteigt du dich auch noch, daß deine Zödierehen dich doch ganz fernhält? Schließlich hat du ja auch viele Jahre ohne sie leben können. Und nun auf einmal...“

Leselampen Kommen Sie ins Fachgeschäft am Hauptpost... mit hübschem Schirm ab RN. 13.50

Wachstuche Danastöcken Gummischürzen Bieder

Teppiche Arnold & Troitzsch Halle, Große Ulrichstraße 1

Modernes Polstermöbel versöhnen Ihr Heim! BRUNO PARIS

Tische 18.-, 25.-, 33.- bis 64.- Gebr. Jungblut

Hut ab! Hattenheimer Schützenhaus 1.45 F. S. Krause

Jeder Dame eine neue Handtasche! Goldner

Auch das ist ein Geschenk! Fahrrad-Möller

Grundstücks-Markt Gutgehendes Lebensmittel-Geschäft mit Schlachtereier

Küche Großer Kaufmann, Cotluser Speise-Leinwand

Reine Puppen, Kinder-SPORTwagen, Pferdewagen, Schreibmaschine

Rinderwagen, Herren-Gepäck, Mädchenkleid

Radio, Nähmaschine, Kleiderkasten

Einfamilienhaus, Fahrzeuge Kaufgesuche, Kleinwagen, Paul Krause

Pferdestall, Nähmaschinen, Tischbestecke

Nächsten Sonntag, am 'Silbernen' sind die Geschäfte von 12-18 Uhr geöffnet!

Man tanzt gut ELECTROLA Columbia

Meine ganzbesetzten Couchs und Polsteresseln Möbel-Myzyk

Kommen Sie bisher an Hand der Rufnummer des Teilnehmers

Tausende werden durch die Straßen gehen — von Geschäft zu Geschäft. Hallische Nachrichten

Musikplatten Pianohaus B. Döll

Lassen Sie sich beraten und schaffen Sie sich noch heute das aktuelle Fernsprechnetz

Familien-Anzeigen

Am 3. Dezember wurde unser Reisevertreter

Herr Paul Rentzsch

Halle (Saale)

mittlen aus seiner Tätigkeit heraus ganz unerwartet vom Tod abgerufen. Wir verlieren in ihm einen unserer ältesten und tüchtigsten Mitarbeiter im Außendienst, einen wertvollen Menschen von vorbildlichem Fleiß und treuer Pflichterfüllung und einen Arbeitskameraden von lauterer Gesinnung. Sein Wirken und Schaffen, sein jederzeit freundliches und korrektes Wesen, seine Beliebtheit bei allen denen, die mit ihm zusammen arbeiteten, sichern ihm ein lebendes, ehrendes Gedenken.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma Gotthardt & Kühne Lommatzsch Bezirk Dresden

Am Abend des 4. Dezember 1938 entschlief nach schwerer Krankheit meine liebe Mutter, unsere gute Großmutter, Frau

Katharina Zenetti

geb. Semüller

kurz vor ihrem 80. Geburtstag.

In tiefer Trauer Renato Steckner geb. Zenetti Marieluise Steckner Bernhard Steckner Wolfgang Steckner

Halle (Saale), im Dezember 1938. Reichardtstraße 11.

Die Beisetzung fand auf Wunsch der Verstorbenen im eigenen Familienkreise auf dem Südfriedhof in Leipzig statt.

† Paul Schnabel *11.11.1880 7.6.12.1938

In tiefer Trauer Frieda Schnabel geb. Meier und Kinder. Halle (Saale), d. 8. Dezember 1938. Wachtelweg 6. Trauerfeier zur Einäscherung: Sonnabend, den 10. Dezember, 11 1/2 Uhr, kleine Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Einfach und bequem

machen wir jedem die Aufgabe eines kleinen Anzuges in den Hallischen Nachrichten. In allen Stadtteilen unterhalten wir Zweigstellen und unsere Schalterbediener sind durch längere Schulung in der Lage, alle Fragen sachgemäß zu beantworten. Sie sind ferner dazu bereit, Ihnen bei der Befüllung der Anzeigen mit Text und Text bedarflich zu helfen.

Gestern mittags verstarb plötzlich und unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann und guter Papa, Bruder, Schwager, Schwager und Onkel, der Familienvorsteher

Willy Ackermann

im Alter von 83 Jahren.

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen Marisa Ackermann geb. Schäfers Ammendorf, den 7. Dezember 1938.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Sonnabend, d. 10. Dezember, vorm. 11 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Am Dienstag, dem 6. Dezember 1938, entschlief nach schwerem Leiden mein lieber Mann, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Oberpostschaffner

Carl Moser

im Alter von 49 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen Mimy Moser geb. Albrecht Halle (Saale), Pfännerstraße 12, und Leskau. Beerdigung Freitag, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus.

Am Mittwoch, dem 7. Dezember 1938, verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die

Berta Wilde geb. Denkwitz

im Alter von 88 Jahren.

Halle (Saale) und Ammendorf, 7. Dezember 1938. Hallestraße 23.

In tiefer Trauer im Namen der Anzehrigen Karl Hofmann und Frau Emma geb. Denkwitz, Maria Herg geb. Hofmann, Elise Schmidt geb. Hofmann.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Sonnabend, dem 10. Dezember, 12 30 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Freundlich zugehörte Kranzsendungen an Bestattungsinstitut „Heimkehr“, Königstraße 18.

Für die innigen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimzuge meines lieben, guten Mannes, Werkmeister I. R.

Wilhelm Waldheim

sage ich hiermit aufrichtigsten Dank.

In tiefem Schmerz Emma Waldheim geb. Pfiorde Nietleben, im Dezember 1938.

Für die innigen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimzuge meines lieben, guten Mannes, Werkmeister I. R.

Photo-Atelier

Ad. 4-Hilfer-Ring 15 / Ruf 26254

Portraits, Familiengruppen, Kinder-Photos, Reproduktionen von alten Photographen. An den Advents-Sonntagen geöffnet, v. 10-17 Uhr

Wer sich zu Weihnachten verlobt oder vermählt

zeigt das in der Weihnachts-Nummer der Hallischen Nachrichten an. Dann wissen es alle Freunde und Bekannten.

Meine Damen!

Beim Einkauf Ihrer Weihnachts-Zigarren bedenken Sie gut und preiswert Steinbrecher & Jasper Verbet Mitglied der R.S.B.!

ECHT SILBERNE BESTECKE

800 gestempelt in großer Auswahl bei Juweller TITTEL Halle, Schmeerstraße 12

Bohnerwachs muß hart werden

Um das vorherige Hartwerden zu verhindern, wird Seifix nur in Dosen verkauft. Da kann nichts austrocknen, nichts verdunsten, das Wachs bleibt geschmeidig und gut bohnerfähig vom ersten bis zum letzten Gramm. Darum verwenden ja auch schon Millionen Hausfrauen das gute Dosenwachs seifix. 1/2 Dose 4,00 DM 1/4 Dose 7,50 DM 1/8 Dose 14,00 DM

Gutes Rezept bei Erkältungen:

Erkrankte trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß, jedoch in kleinen Gläsern Pfefferminz-Tee mit einem Teelöffel Honig. Dieser Tee hat eine beruhigende Wirkung auf den Hals und fördert die Abheilung. Ein Glas Pfefferminz-Tee vor dem Zubettgehen ist ein gutes Rezept bei Erkältungen. Ein Glas Pfefferminz-Tee vor dem Zubettgehen ist ein gutes Rezept bei Erkältungen.

Kunstgewerbliche Holzschmuckereien

Pausenlos in Phellon - Zigarren- und Zigarren-Spitzen in großer Auswahl bei Ernst Karras (Inh. Hans Herz Leipzig, Str. 4)

tägliches Kochbuch

Freitag, den 9. Dezember. Gerste Gerst (für 3-4 Personen): 100 Gramm Gerste, 60 Gramm Speck, 30 Gramm Fett, Salz, Pfeffer, Zwiebeln, Suppenfleisch, 2 Eier, 2 Kartoffeln, 2 Mören und das Mehl darin angeben. Dann wird es mit Wasser abgedeckt, bis die Suppe dick ist, und mit Salz, Pfeffer und Zwiebeln abgedeckt. Der vorbereitete Teig wird in die Suppe gegeben und in die fertige Suppe gegeben. Das Gericht wird langsam, ohne gerührt zu werden, in 10-15 Minuten gar. Speises Gerst (für 3-4 Personen): 100 Gramm Gerste, 60 Gramm Speck, 30 Gramm Fett, Salz, Pfeffer, Zwiebeln, Suppenfleisch, 2 Eier, 2 Kartoffeln, 2 Mören und das Mehl darin angeben. Dann wird es mit Wasser abgedeckt, bis die Suppe dick ist, und mit Salz, Pfeffer und Zwiebeln abgedeckt. Der vorbereitete Teig wird in die Suppe gegeben und in die fertige Suppe gegeben. Das Gericht wird langsam, ohne gerührt zu werden, in 10-15 Minuten gar.

Freitag NORDSEE Eintreffend

Kabeljau ohne Kopf 1/4 kg 33,- Schellfisch 1/2 kg 39,- Kabeljaufilet 1/2 kg 44,- Lebende Karpfen 1/2 kg 100,-

Fischdelikatessen zum Weihnachtsfest gern gegessen!

delikat, appetitanregend, nahrhaft und preiswert, 68 Sorten in 169 Packungen.

Zur Weihnachts-Bäckerei

Ludwig Barth Kaffe-Rösteri Kaffeewaren Mitglied des Rhabat-Sparvereins Halle (Saale), Leipziger Straße 80

Preiswerte Küchenuhren

Moderne Tischuhren Aparat Schreib-tischuhren

Erst Angelegen lefen - man entautet!

kleines Möbel-Zimmer mit Wohnung per 1. April 1939, evtl. früher, sucht Spezial-Geschäft. Angeb. m. Preisangabe unter B. 2183 an HN-Ultradio.

Erst Angelegen lefen - man entautet!

kleines Möbel-Zimmer mit Wohnung per 1. April 1939, evtl. früher, sucht Spezial-Geschäft. Angeb. m. Preisangabe unter B. 2183 an HN-Ultradio.

Erst Angelegen lefen - man entautet!

kleines Möbel-Zimmer mit Wohnung per 1. April 1939, evtl. früher, sucht Spezial-Geschäft. Angeb. m. Preisangabe unter B. 2183 an HN-Ultradio.

Erst Angelegen lefen - man entautet!

kleines Möbel-Zimmer mit Wohnung per 1. April 1939, evtl. früher, sucht Spezial-Geschäft. Angeb. m. Preisangabe unter B. 2183 an HN-Ultradio.

Erst Angelegen lefen - man entautet!

kleines Möbel-Zimmer mit Wohnung per 1. April 1939, evtl. früher, sucht Spezial-Geschäft. Angeb. m. Preisangabe unter B. 2183 an HN-Ultradio.

Erst Angelegen lefen - man entautet!

kleines Möbel-Zimmer mit Wohnung per 1. April 1939, evtl. früher, sucht Spezial-Geschäft. Angeb. m. Preisangabe unter B. 2183 an HN-Ultradio.



Mutti! Mutti!

Das Mitgehen ist fertig! Wenn die Kleinen so den ganzen Morgen in der Puppenküche gekocht und gearbeitet haben, und die Mutter muß dann das Essen kochen, was freut sich da am meisten? Puppenküchen 1.- 3,50 5., Küchenmöbel 1.- 2,50 4., Puppenstuben 2,50 4.- 6.- Stabile Puppenkocher für Spielis. 1.- 2,50 4.- elektrisch... 6,50 8,50 12.-

Mit der Familien-Anzeige in den Hallischen Nachrichten benachrichtigen Sie Ihre Freunde und Bekannten

Der Weihnachtsmann für Schirme Emil Herz

Obere Leipziger Str. 67. Nichts Rhabat-Sparvereins Beachten Sie meine jetzigen 35 Schaufenster

Puppenwagen Pappensportwagen Waschetruhen Waschkörbe Wäschelösern Korbbühnen Großvaterstühle Bassettaschen Puppen und Spielwaren

Im alten guten Fachgeschäft Korb-Lühr

Halle a. S. Untere Leipziger Str. Ecke Kleine Märkerstraße. An der Korb-Lühr-Normaluhr.

der Fachpresse

Die Weihnachtsanzeige.

Die Anzeige vernachlässigen dürfen. Sie ist ihm die Gelegenheit, die Weihnachtswerbung, die doch vor allem eine psychologische Angelegenheit ist, in einem packenden Streifenbild darzustellen. Die Weihnachtsanzeigen sind nicht nur für die Augen, sondern auch für das Herz. Nicht immer braucht es ein Wort oder ein ausgeprägtes Bild, um die Weihnachtsstimmung zu erzeugen. Ein Blick auf die Weihnachtsstimmung, ein Blick auf die Weihnachtsstimmung, ein Blick auf die Weihnachtsstimmung.

Die Weihnachtsanzeige.

Die Anzeige vernachlässigen dürfen. Sie ist ihm die Gelegenheit, die Weihnachtswerbung, die doch vor allem eine psychologische Angelegenheit ist, in einem packenden Streifenbild darzustellen. Die Weihnachtsanzeigen sind nicht nur für die Augen, sondern auch für das Herz. Nicht immer braucht es ein Wort oder ein ausgeprägtes Bild, um die Weihnachtsstimmung zu erzeugen. Ein Blick auf die Weihnachtsstimmung, ein Blick auf die Weihnachtsstimmung, ein Blick auf die Weihnachtsstimmung.

Die Weihnachtsanzeige.

Die Anzeige vernachlässigen dürfen. Sie ist ihm die Gelegenheit, die Weihnachtswerbung, die doch vor allem eine psychologische Angelegenheit ist, in einem packenden Streifenbild darzustellen. Die Weihnachtsanzeigen sind nicht nur für die Augen, sondern auch für das Herz. Nicht immer braucht es ein Wort oder ein ausgeprägtes Bild, um die Weihnachtsstimmung zu erzeugen. Ein Blick auf die Weihnachtsstimmung, ein Blick auf die Weihnachtsstimmung, ein Blick auf die Weihnachtsstimmung.

Die Weihnachtsanzeige.

Die Anzeige vernachlässigen dürfen. Sie ist ihm die Gelegenheit, die Weihnachtswerbung, die doch vor allem eine psychologische Angelegenheit ist, in einem packenden Streifenbild darzustellen. Die Weihnachtsanzeigen sind nicht nur für die Augen, sondern auch für das Herz. Nicht immer braucht es ein Wort oder ein ausgeprägtes Bild, um die Weihnachtsstimmung zu erzeugen. Ein Blick auf die Weihnachtsstimmung, ein Blick auf die Weihnachtsstimmung, ein Blick auf die Weihnachtsstimmung.

Die Weihnachtsanzeige.

Die Anzeige vernachlässigen dürfen. Sie ist ihm die Gelegenheit, die Weihnachtswerbung, die doch vor allem eine psychologische Angelegenheit ist, in einem packenden Streifenbild darzustellen. Die Weihnachtsanzeigen sind nicht nur für die Augen, sondern auch für das Herz. Nicht immer braucht es ein Wort oder ein ausgeprägtes Bild, um die Weihnachtsstimmung zu erzeugen. Ein Blick auf die Weihnachtsstimmung, ein Blick auf die Weihnachtsstimmung, ein Blick auf die Weihnachtsstimmung.

Die Weihnachtsanzeige.

Die Anzeige vernachlässigen dürfen. Sie ist ihm die Gelegenheit, die Weihnachtswerbung, die doch vor allem eine psychologische Angelegenheit ist, in einem packenden Streifenbild darzustellen. Die Weihnachtsanzeigen sind nicht nur für die Augen, sondern auch für das Herz. Nicht immer braucht es ein Wort oder ein ausgeprägtes Bild, um die Weihnachtsstimmung zu erzeugen. Ein Blick auf die Weihnachtsstimmung, ein Blick auf die Weihnachtsstimmung, ein Blick auf die Weihnachtsstimmung.

Die Weihnachtsanzeige.

Die Anzeige vernachlässigen dürfen. Sie ist ihm die Gelegenheit, die Weihnachtswerbung, die doch vor allem eine psychologische Angelegenheit ist, in einem packenden Streifenbild darzustellen. Die Weihnachtsanzeigen sind nicht nur für die Augen, sondern auch für das Herz. Nicht immer braucht es ein Wort oder ein ausgeprägtes Bild, um die Weihnachtsstimmung zu erzeugen. Ein Blick auf die Weihnachtsstimmung, ein Blick auf die Weihnachtsstimmung, ein Blick auf die Weihnachtsstimmung.

Die Weihnachtsanzeige.

Die Anzeige vernachlässigen dürfen. Sie ist ihm die Gelegenheit, die Weihnachtswerbung, die doch vor allem eine psychologische Angelegenheit ist, in einem packenden Streifenbild darzustellen. Die Weihnachtsanzeigen sind nicht nur für die Augen, sondern auch für das Herz. Nicht immer braucht es ein Wort oder ein ausgeprägtes Bild, um die Weihnachtsstimmung zu erzeugen. Ein Blick auf die Weihnachtsstimmung, ein Blick auf die Weihnachtsstimmung, ein Blick auf die Weihnachtsstimmung.

Die Weihnachtsanzeige.

Die Anzeige vernachlässigen dürfen. Sie ist ihm die Gelegenheit, die Weihnachtswerbung, die doch vor allem eine psychologische Angelegenheit ist, in einem packenden Streifenbild darzustellen. Die Weihnachtsanzeigen sind nicht nur für die Augen, sondern auch für das Herz. Nicht immer braucht es ein Wort oder ein ausgeprägtes Bild, um die Weihnachtsstimmung zu erzeugen. Ein Blick auf die Weihnachtsstimmung, ein Blick auf die Weihnachtsstimmung, ein Blick auf die Weihnachtsstimmung.

Die Weihnachtsanzeige.

Die Anzeige vernachlässigen dürfen. Sie ist ihm die Gelegenheit, die Weihnachtswerbung, die doch vor allem eine psychologische Angelegenheit ist, in einem packenden Streifenbild darzustellen. Die Weihnachtsanzeigen sind nicht nur für die Augen, sondern auch für das Herz. Nicht immer braucht es ein Wort oder ein ausgeprägtes Bild, um die Weihnachtsstimmung zu erzeugen. Ein Blick auf die Weihnachtsstimmung, ein Blick auf die Weihnachtsstimmung, ein Blick auf die Weihnachtsstimmung.